

17. März 2013 - Fünfter Fastensonntag

Phil 3, 8-14

Schwestern und Brüder!

Ich sehe alles als Verlust an, weil die Erkenntnis Christi Jesu, meines Herrn, alles übertrifft. Sinetwegen habe ich alles aufgegeben und halte es für Unrat, um Christus zu gewinnen und in ihm zu sein. Nicht meine eigene Gerechtigkeit suche ich, die aus dem Gesetz hervorgeht, sondern jene, die durch den Glauben an Christus kommt, die Gerechtigkeit, die Gott aufgrund des Glaubens schenkt. Christus will ich erkennen und die Macht seiner Auferstehung und die Gemeinschaft mit seinen Leiden; sein Tod soll mich prägen. So hoffe ich, auch zur Auferstehung von den Toten zu gelangen. Nicht dass ich es schon erreicht hätte oder dass ich schon vollendet wäre. Aber ich strebe danach, es zu ergreifen, weil auch ich von Christus Jesus ergriffen worden bin. Brüder, ich bilde mir nicht ein, dass ich es schon ergriffen hätte. Eines aber tue ich: Ich vergesse, was hinter mir liegt, und strecke mich nach dem aus, was vor mir ist. Das Ziel vor Augen, jage ich nach dem Siegespreis: der himmlischen Berufung, die Gott uns in Christus Jesus schenkt.

*Ja,
 ich hatte
 eine schwere Kindheit,
 harte Jahre
 in meiner Jugend,
 komplizierte Beziehungen.
 Nicht alles war so,
 dass ich es gut heißen kann.
 Manche Menschen
 haben mir übel mitgespielt,
 das Schicksal
 war nicht auf meiner Seite.
 Eigentlich
 bin ich ein geprägelter Mensch.*

*Aber - ist das alles?
 Muss ich darin gefangen bleiben?
 Muss ich jede Facette aufarbeiten?
 Manches hat sich bereinigt,
 ist irgendwie heil geworden.
 Narben werden immer bleiben.*

*Aber ich kann auch vergessen -
 nicht alles, aber vieles,
 vergessen was hinter mir liegt
 und mich ausstrecken
 nach vorn in eine Zukunft,
 die besser,
 vielleicht gut ist.*

Daniel Mühlweg



Foto: MM